

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

125 (2.6.1925)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Musfunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M. mit 90 A ohne Zustellung. Einzel-
preis 10 A. Sonntags 15 A. — Anzeigen: die einseitige Kolonelle 20 A,
auswärts 25 A. Reklamen 80 A. Annahmeschluss 8 Uhr vormittags.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle
u. Redaktion: Lusenstr. 24. Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich
Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger.
Druck und Verlag von G. E. & Co., sämtliche in Karlsruhe.

Die Entwaffnungsnote in Berlin eingetroffen

Berlin, 2. Juni. (Eigener Funddienst.) Die von der
Vollhalterkonferenz am Samstag in Anwesenheit des Mar-
schalls Koch fertiggestellte Kontrollnote ist am Montag
bei den verschiedenen Vollhaltern der Entente in Berlin
eingetroffen und wird im Laufe des heutigen Vormittags in
einer Kollektiv-Schrift dem Reichsanstler in Gegen-
wart des Außenministers übergeben werden. Der Inhalt der
Note dürfte eine schwere Belastungstrage für die
letzte hart deutschnational orientierte Regierung werden. Die
Note fordert wesentliche Zerkürzungen gewisser
Fabrikanlagen, ferner die Aufhebung der Inkri-
mation der Generalkäbe, der Reichswehrtruppen
und Wehrkreiskommandos, ebenso die Auf-
hebung der Organisation der Nachrichten- und statistischen Ab-
teilungen des Reichswehrministeriums. U. a. soll auch die
Zahl der Offiziere wesentlich beschränkt werden.

Räumungsabsichten

Paris, 30. Mai. (Eig. Bericht.) Die Feststellung der
Reparationskommission, daß Deutschland seinen finanziel-
len Verpflichtungen voll nachzukommen imstande ist, wird,
wie wir von unterrichteter Seite erfahren, in absehbarer Zeit
die Räumung der im Frühjahr 1921 besetzten Städte Düffel-
dorf, Duisburg und Ruhrort zur Folge haben. Die
Besetzung der drei Rhein- und Ruhrstädte, die bekanntlich rein
Sanktionscharakter besitzt, hat mit der Feststellung der Re-
parationskommission jede rechtliche Grundlage verloren und
die französische Regierung soll sich bereits prinzipiell zu der
Räumung dieser Städte bereit erklärt haben. Mit Rücksicht
auf die Besetzung des Ruhrgebietes wird die Zurückziehung der
französischen Truppen aus den drei Städten allerdings erst für
die zweite Hälfte August in Aussicht genommen.

Die englisch-französischen Meinungs- verschiedenheiten

London, 2. Juni. (Eigener Funddienst.) Die in Paris zur
Schlichtung der optimistischen Stimmung über das Problem der
Sicherheit nach Chamberlains Memorandum, darf darüber nicht
hinweggesehen werden, daß zwischen London und Paris noch wie
ernte Meinungsverschiedenheiten bestehen. In hiesigen politi-
schen Kreisen hat insbesondere die französische Deutung des
Memorandums, als ob England den Franzosen freie Hand zu
einem automatischen Durchmarsch durch die entmilitarisierten
Zonen im Falle eines Ausbruchs deutsch-polnischer Feindselig-
keiten gestatten wolle, peinliches Aufsehen erregt. Demgegen-
über betont „Daily Telegraph“ in Übereinstimmung mit der
amtlichen englischen Auffassung, daß ein solcher Schritt lei-
nedwegs automatisch möglich ist, sondern lediglich aufgrund eines
einmütigen Beschlusses des Völkerbundesrates. Die franzö-
sische Auffassung müßte dazu führen, den wechselseitigen Cha-
rakter des Paktes zu zerstören. Die Unverletzlichkeit der ent-
militarisierten Zonen müßte eine absolute sein, sonst nicht
gehört die Völkerbundsbeschlüsse gefaßt werden. Es könnte
sonst der Fall sein, daß Frankreich im Falle eines Krieges mit
Deutschland ohne die Unterstützung Englands bleiben würde.

Reichsbannertag in Swinemünde

Swinemünde, 2. Juni. (Eigener Funddienst.) Das Ostsee-
bad Swinemünde war während der beiden Pfingstfeiertage der
Aufmarschplatz großer Massen des Reichsbanners Schwarz-Rot-
Gold. Anlaß hierzu bildete die Vannerweide der Swinemünder
Kameradschaft. Die Kundgebung gestaltete sich zu einem wach-
tigen Bekenntnis für die Republik. Bereits am Samstag rüdten
die ersten auswärtigen Festteilnehmer ein. In Gemeinschaft
mit ihren Swinemünder Kameraden bildeten sie am Abend
einen Fackelzug, der durch die Hauptstraßen von Swinemünde
marschierte. Als am ersten Pfingstfeiertage der Festzug den
Strand passierte, setzte eine unerhörte Begeisterung ein.
Die Polizei zeigte sich bei dieser Gelegenheit nicht gerade
von einem besonderen Geiste der Unparteilichkeit. Aber auch das
Festspiel der im Aussehen befindlichen Gedenkfeier wird dem
Erfolg nicht beeinträchtigen.

Deutscher Rundflug 1925

Berlin, 31. Mai. Bei prächtigem Sichtwetter nahm heute
morgens auf dem Zentralfeldflughafen Berlin der vom Verlob-
ten von Deutschland veranstaltete Deutsche Rundflug 1925
seinen Anfang. Von den 91 Flugzeugen, die sich zu diesem
Wettbewerb gemeldet hatten, erhoben sich in den frühen Mor-
genstunden 51 Maschinen in die Luft, um den ersten der Schlei-
fenflüge über Schwerte, Hamburg, Bremen, Münster, Kassel,
Magdeburg nach Berlin zurück auszuführen. Eine vielstündige
fliegende Menschenmenge hatte schon vor Sonnenaufgang den ehe-
maligen Exerzierplatz der Berliner Garnison umfäumt, der mit
seinen Zeltlagern, Flugplätzen und Automobilen ein festliches,
bunt bewegtes Bild darbot.

Der Start der Teilnehmer, unter denen sich eine Anzahl
unserer bekanntesten ehemaligen Kriegspiloten befindet, vollzog
sich ohne Zwischenfall. In geringen Abständen erhoben sich die
Flugzeuge, nach Westen gerichtet (Klasse A bis 40 PS einschließ-
lich, Klasse B bis 80 PS einschließend, Klasse C bis 120 PS ein-
schließend), und durch das Los geordnet, zu ihrem Flug, der sie
über das Hauptmeer Berlin in Richtung Schwerte führte, und
auf dem die Leistungen der deutschen Kleinflugzeuge nach
dem Krieg zum ersten Male in größerem Rahmen erprobt
werden sollen. Für den Rundflug und anschließende technische

Wettbewerbe sind Preise von im ganzen 400 000 Mark ausge-
schrieben.

Der Rundflug hat den Wätern zufolge bisher einen glän-
zenden Verlauf genommen. Von den am ersten Tag zu der
1. Tausendkilometerstrecke in Berlin gestarteten Flugzeugen
waren bis 9 Uhr abends des ersten Tages auf dem Flug über
Schwerte, Hamburg, Bremen, Münster, Kassel und Magdeburg
23 nach Berlin zurückgekehrt. Geblieben folgten weitere Piloten
sämtlicher drei Klassen. Bis gestern abend gegen 11 Uhr lagen
vom Flughafen Berlin-Tempelhof insgesamt 37 Landungsmel-
dungen vor. Die absolut beste Flugzeit von 9 Stunden 1 Min.
für die 1000 Kilometer lange Strecke gewann Ingewitter mit
seinem Albatros-Flugzeug, 102 PS, Klasse C. Darauf kam
Blitt auf Albatros, 80 PS, in 9 Stunden 45 Min. In anbetragt
des in Bremen bestehenden äußerst ungünstigen Wetters fielen
die erzielten Flugzeiten eine außerordentliche Leistung dar. Von
den kleinen Flugzeugen der Klasse A, bis 40 PS, konnte kein
einziges nach Berlin zurückkehren. — Als 1. Landete gestern
10.45 Uhr der Mercedes-Daimler mit dem Führer Schrenk. Die
Gesamtflugdauer des Flugzeuges beträgt 90 Stunden 15 Min.
Nachmittags folgten gegen 2 Uhr Fruch mit dem kleinen Mo-
torantrieb der Gruppe Darmstadt. Leider ereignete sich im Zu-
sammenhang mit dem Aufstieg auf dem Flughafen in Bremen
ein schwerer Unglücksfall. Ein Beamter der Luftpolizei ver-
legte sich beim Absteigen von Luftballon so schwer, daß er bald
darauf starb.

Die Personalabbauperordnung

Berlin, 30. Mai. Wie bekannt, hat die Reichsregierung
seits die Absicht gehabt, die durch die Reichsverfassung gewähr-
leisteten höherem Ränge der Beamten, die durch die
Personalabbauperordnung aus der Not der Zeit heraus ein-
geschränkt werden mußten, wieder heranzustellen, soweit und so-
bald die Verhältnisse es gestatteten. Dies war bei der Ein-
bringung der Novelle zur Personalabbauperordnung im Ja-
nuar und Februar d. J. nicht möglich. In der Zwischenzeit
haben sich die Verhältnisse zugunsten der Beamten so verän-
dert, daß es der Reichsregierung anginger erscheint, gewisse
weitere Abbauperordnungen in der Personalabbauperordnung
eintreten zu lassen. Die Reichsregierung hat daher
sich entschlossen, auf die Weiterverfolgung des dem Reichstag
vorliegenden Gesetzesentwurfes zu verzichten und eine neue Ge-
setzesvorlage einzubringen, die in mannigfacher Hinsicht den
Wünschen der Beamten weiter entgegenkommt. In erster Reihe
sollen die Abbauperordnungen aufgehoben sowie Verbesserungen
auf dienstrechtlichem Gebiet vorgenommen werden. Die neue
Vorlage ist bereits dem Reichsrat sowie den Landesregierungen
überliefert worden, so daß mit der endgültigen Erledigung der
Angelegenheit in kurzer Zeit zu rechnen ist.

Die Kriegslage in Marokko

Paris, 1. Juni. In einem in bezug ausgegebenen offiziellen
Communiqué über die Lage in französisch-Marokko wird er-
klärt: In der Gegend von Abour sind feindliche Verstärkungen
eingetroffen. Im mittleren Frontabschnitt organisieren die
Dissidenten die Verteidigung des mittleren und oberen Herzog-
tums weiter. Im Osten bedroht der Feind die Nordost-
frümmung des Akou-Schiffels weiter. Die Milizen bringen
sich ihre Geschütze besser zur Anwendung. Ein französisches
Feldlager in der Nähe von Wihane ist von Artillerie beschossen
worden, deren Feuer zwar gut geleitet, jedoch wenig wirksam
gewesen ist.

Ueber die Truppen und die Taktik Abd el Krims
schreibt der Sonderkorrespondent des „New York Herald“: Abd
el Krims verfiel über ein stehendes Heer unter dem Kommando
türkischer, deutscher und russischer Deserteur; außerdem kämp-
fen für ihn die Stämme, die er durch Drohungen oder Ver-
sprechungen für sich gewonnen hat. Die Stärke der Truppen Abd
el Krims, die ähnlich wie die französischen uniformiert sind, wird
von dem Berichterstatter des „Daily Mail“ auf 100 000 Mann,
die der eigentlichen Armee aus 60 000 Mann geschätzt. Sie sind
alle mit Gewehren moderner europäischer Modelle ausgerüstet
und scheinen fortlaufend mit Munition versehen zu werden.
Die Taktik Abd el Krims, der in Spanien seine Studien be-
trieben und in seinem Weib, der Marine-Ingenieurin ist, einen
wertvollen Mitarbeiter hat, besteht darin, die vorgehenden
französischen Posten zu umzingeln und auszuburgern. Truppen
von seinem Siege über die spanischen Truppen strebt Abd el
Krim danach, sich zum Herrn über Marokko zu machen.

Die Sorge um Amundsen

Von Nord der „Frank“ wird der „Wolffschen Zeitung“ ge-
meldet, daß der Wetter, das vorgehen neblig geworden war,
sich wieder aufgelöst hat. Nach einer Meldung aus New York
fragte der Bürgermeister von Nome in Alaska in Washington
an, ob die Einbürgerung eines Altkolonisten zur Abführung
der Küste von Alaska nach Amundsen gestattet sei. Der Bür-
germeister schlägt vor, daß der Kutter „Bear“ ein Flugzeug
mitnimmt.

Mit lebhafter Genugtuung wurde die Nachricht aufgenom-
men, daß der amerikanische Flieger Mac Millan am 20. Juni
von Westen aus einen Erdumrundungsflug ins Grönlandische
Meer unternommen wird. Die Freunde Amundsens hoffen,
daß Mac Millan die Expedition Amundsens, die auf jeden
Fall verfallen dürfte, zu Fuß nach dem Kap Kolumbia, dem
Fort Congar oder dem Hafen von Discovers zu gelangen,
unterwegs treffen werde. In Spitzbergen berechnet man auf
Grund der Angaben Amundsens, daß die Strecke vom Nordpol
bis zum Kap Kolumbia in etwa einem Monat zurückgelegt wer-
den könne.

Die deutsche Verkehrsausstellung in München

München, 30. Mai. (Eig. Bericht.)

Auf dem Kassischen Gelände des Münchener Ausstellungsparks
ist am Samstag die Deutsche Verkehrsausstellung 1925
eröffnet worden. Seit Wochen und Monaten wurde oben auf
der Theresienhöhe mit einer Kraft und Energie gearbeitet,
Tausende von Kubikmetern Erde und Schotter wurden bewegt,
Bauten und Türme entstanden, Güterzüge, Lastautos und Wa-
gen aller Art brachten Tag für Tag immer neues Baumaterial
und Ausstellungsut, und noch kann man nicht von einer fertigen
Ausstellung reden. Aber immerhin ist die Verwirklichung
in technischer und künstlerischer Beziehung so weit fortge-
schritten, daß das Bild, das Ziel und Zweck der Ausstellung ab-
gerundet erscheint.

Die Deutsche Verkehrsausstellung umfaßt alle Gebiete des
Land-, Wasser- und Luftverkehrs, sie zeigt insgesamt den
neuesten Stand des deutschen Verkehrs; aber darüber
hinaus auch das Werden und Sein moderner Wirtschaft, die
keine politischen Grenzen kennt. Gerade deswegen ist diese Aus-
stellung mehr wie jede andere dazu berufen, die Notwendigkeit
der vollständigen Wiedereinführung Deutschlands in die Welt-
wirtschaft darzulegen, und in der Erreichung dieses Ziels wird
sie als eine Hauptstütze für die Wiederherstellung der politischen
und wirtschaftlichen Selbstständigkeit des deutschen Volkes sein.
In ganz ähnlicher Weise wie das Deutsche Museum wird die
Ausstellung aber auch jedem deutschen Volksgenossen, der das
Gelände und seine Bauten mit empfänglichem Sinne durch-
wandert, das Bild vom Bruder an Schraubstock und Maschine
in den Ohren erklingen lassen, er wird fühlen, wie unumkehr-
bar und wie hart der deutsche Arbeiter ist. Er wird dann leicht-
ter zu der Erkenntnis kommen, daß die hohe technische Voll-
kommenheit in erster Linie abhängig ist von der Lösung sozial-
politischer Fragen.

Die Anschaulichkeit dieser Ausstellung wird besonders des-
halb so eindrucksvoll sein, weil ihr eine riesige Menge Modell-
material aus allen Gebieten des Verkehrs zur Verfügung steht.
Im Mittelpunkt dieser Modelle steht eine ganze Bahnhofs-
anlage, eine Bahnhofsstation (Sourville 381 Millimeter,
jeder Zug faßt 100 Personen), die uns durch Tunnel und über
Brücken über das ganze Ausstellungsgelände führt und mit den
modernsten Signalanlagen ausgerüstet ist. Das gewaltige Un-
ternehmen der deutschen Reichsbahn zeigt überhaupt seine ganze
Einrichtung: Verwaltung, Betrieb, Bauwesen und Werkstätten-
wesen. Von der technischen Organisation bis zur Personalbewer-
bung, von der Darstellung der Verteilung des Personenverkehrs
bestimmter Gebiete auf die verschiedenen Verkehrsmittel bis zur
Aneinanderfügung der Fahrpläne, von der Linienführung bis zur
Bahnhofsanlage lernt man alles kennen, was den Hochmann
angeht, was aber auch für den Laien von großem Interesse ist.
In der Abteilung Landverkehr spielt selbstverständlich das
Auto in seine Hauptrolle. Es ist deshalb natürlich, daß man das
Auto in allen seinen Verwendungsmöglichkeiten erkennt, daß
man den Bau großer Fernverkehrsstraßen zu freibeienden Autostraßen
sieht und nicht zuletzt interessiert die Darstellung, wie der Fuß-
gänger von den Dualen und Gefahren des Autoverkehrs erlöst
wird oder erlöst werden soll.

In der Abteilung Wasserverkehr zeigt man dem Besucher
die Hauptstromgebiete: Rhein, Donau, Elbe, Weser und Oder.
Wir lernen deren Verbindung durch Kanäle und Schleusen ken-
nen und werden gewahrt, wie sehr der Transport von Massen-
gütern gefördert und verbilligt werden kann, wenn ein wohlge-
ordnetes System von Wasserstraßen die See mit den Binnen-
ländern, den Norden mit dem Süden, Köln mit Breslau ver-
bindet. Die deutschen Meeres- und Werften geben Darstel-
lungen vom Umfang des Seeverkehrs. Besonders anschaulich
sieht man den Hamburger Hafen. In diesem Rahmen ist auch
ein Modell entstanden, das ein neues Wahrzeichen Münchens
geworden ist, nämlich der Leuchtturm. 40 Meter hoch in
Eisenbetonbau ausgeführt, läßt er die Besucher in schneller
Fahrt mit dem Aufzug durch seine Stützwerke gleiten. Von der
obersten Terrasse hat man einen herrlichen Blick auf das Bayer.
Oberland und das Gebirge. Hier interessiert vor allem eine
moderne Feueranlage, die über 100 Kilometer, also bis Sankt-
burg und Garmisch-Partenkirchen, mit ihrer Feuerkraft reicht.
Im 6. und 7. Stockwerk ist die Wasserkraft untergebracht mit
drei mächtigen Gießschiffen im Gewicht von 2000 Kilogramm.
Ein solcher Gießschiff hat auch seine hohe Bedeutung für
den Luftverkehr. Man ist eine besondere Halle erbaut,
um alle mit dem Luftverkehr im Zusammenhang stehenden Ge-
genstände vorzuführen. Vom großen Verkehrsflugzeug bis zum klei-
nen Privat-Flieger, vom Ballon bis zum Luftschiff werden
alle Ausstattungsgegenstände und Betriebsanlagen gezeigt. Auch
dem Segelflugzeug ist sein Platz angewiesen, ebenso dem Ver-
kehrsdienst und seiner Organisation, die gerade für den Flugver-
kehr so außerordentlich wichtig ist. Während des ganzen Som-
mers werden in der Ausstellung praktische Vorführungen und
Schauflüge veranstaltet werden.

Die größte Bedeutung ist selbstverständlich dem Post-, Tele-
graphen-, Fernsprech- und Funkwesen beigemessen. Auch hier
steht Modellmaterial in fast unübersehbarer Menge zur Ver-
fügung. Als Wahrzeichen dieser Abteilung ragen in 100 Meter
Höhe die beiden Funktürme, von denen aus der ganze Welt
Kunde werden soll von dieser größten Ausstellung Deutschlands.

Neue Todesurteile in Sofia

Sofia, 31. Mai. Das Kriegsgericht in Philippopol
hat die Kommunisten Gradinarow, Kofra und Me-
naffian zum Tode verurteilt, weil sie vor dem Attentat in
der Kathedrale die Post von Sofia am hellen Tage beraubt
und dabei einige Beamte erschossen hatten.

Helfershelfer der Entente

Die nationalistische Presse aller Schattierungen befindet sich ebenso wie die Parteien, denen sie dient, in einer innerpolitisch unbefriedigenden Situation. Diese nationalistiche Presse hat bei der Reichstagswahl im Dezember vorigen Jahres, wie bei den beiden Präsidentschaftswahlen ihren Feiern die allergrößten Versprechungen gemacht, für den Fall, daß die Schwarz-Weiß-Koten Erfolge erringen. Die „Erfolge“ bestehen nun demnach darin, daß, wie mit entsetzten Augen die nationalistiche Wähler sehen, das bestehende brutale Steuerrecht von „nationalen“ Parteien weiter aufrecht erhalten wird, daß eine Zollpolitik droht, die die Lebenshaltung der breiten Massen enorm verschlechtert und wie alle die Rettungsversuche der schwarz-weiß-rotten Politik heißen mögen. In dieser überaus peinlichen Situation bemüht sich die nationalistiche Presse frampant, neue Heberversuche gegen die Sozialdemokratie zu unternehmen. Die Debatte über die Reichswehr in der vergangenen Woche im Reichstage glaubte die nationalistiche Presse dazu ausnutzen zu können, indem sie die Rede des Genossen Schöpflin als eine solche zu demontieren versuchte, die der Entente Helfershelferdienste geleistet habe. Dieses ebenso erbärmliche wie verlogene Treiben wird auch dadurch charakterisiert, daß es dem Reichswehrminister Dr. Gessler bei seiner sehr ausführlichen Antwort, die er auf die Darlegungen des Genossen Schöpflin am Donnerstag gegeben hat, gar nicht in den Sinn gekommen ist, Schöpflin als „Helfershelfer der Entente“ anzusprechen, was Herr Dr. Gessler sicher nicht unterlassen hätte, wenn die Rede Schöpflins dazu einen berechtigten Anlaß geboten hätte. Das hebräische Geheul, das von der „Kreuzzeitung“ bis zur „Süddeutschen Zeitung“ und der „Bad. Presse“ über die Rede Schöpflins angestimmt worden ist, ist eben nichts weiter, als eine verlogene Mache. Nun ersehen wir aus der Mannheimer „Volkstimme“, daß auch der „Mannheimer Generalanzeiger“ in den Chorus der nationalistischen Hebräepresse aufgenommen hat. Unter der Ueberschrift „Helfershelfer der Entente“ erhebt er Anklagen gegen den Genossen Schöpflin, die von der Mannheimer „Volkstimme“ in treffender Weise wie folgt abgetan werden:

„Für die Erklärung dieser Leistung des Mannheimer Eugenbergs-Organs gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder es spricht wider besseres Wissen oder aber es ist von einer geradezu unerhörten Unwissenheit in den einschlägigen Fragen der Außenpolitik. Da wir anständig genug sind, auch dem „Mannh. Gen.-Anz.“ nicht bewusste Wahrheitswidrigkeit vorzuwerfen, wenn wir dafür nicht den positiven Beweis haben, so bleibt für uns nur die zweite Möglichkeit übrig. Diese aber ist für die Redaktion einer Zeitung von der politischen Präzision des „Gen.-Anz.“ eine schwer beschämende Sache. Seine Redaktion weiß also nichts von den zahlreichen amtlichen Veröffentlichungen der Entente und von jenen Notizen aus Deutschland, in denen das, was Schöpflin in seiner — nebenbei bemerkt: überaus maßvollen und schlichten — Reichstags-Rede vom letzten Dienstag über die jogen. Zeitfreiwillingen, die „schwarze Reichswehr“ und die zahlenmäßige Uebersetzung der Chargen gesagt hat, weit exakter und schärfer formuliert und zum Gegenstand der Reklamation gemacht ist. Sie weiß aber auch nichts von dem viel erörterten Aufsatz des englischen Militärschreibers R. S. Morgan in der Londoner „Quarterly Review“ vom Oktober v. J., den die deutsche „Liga für Menschenrechte“ bereits vor ca. vier Monaten hat ins Deutsche übertragen und in Broschürenform unter dem Titel „Die Entente in Deutschland und was dann?“ den weitesten Kreisen zugänglich machen lassen. Wenn sie das alles — oder zum mindesten doch einiges davon — wüßte, so hätte sie ihren ehrenkränkelnden Artikel gegen Schöpflin und seine Partei nicht schreiben können, es sei denn, daß sie — was wir, wie gesagt, ihr nicht unterstellen — verbumfädelnd, d. h. wider besseres Wissen, gegen beide vorgehen wollte.

Denn es hätte ihr dann bekannt sein müssen, daß man — was insbesondere aus dem Morgan'schen Aufsatz hervorgeht — über die hier zur Erörterung stehenden Dinge in den militärischen Ententekreisen weit besser unterrichtet ist als im deutschen Volk außerhalb der nächsten Umgebung des Chefs der Reichswehr, und daß in Frankreich sowohl wie in England mit der Aufgabe der Uebersetzung der deutschen Abklärung Posten besetzt sind, die über die deutsche Militärorganisation nicht nur der Nach-, sondern auch der Weltkriegszeit geradezu unheimlich genau Bescheid wissen und damit mit ihren Veröffentlichungen darüber in den letzten zwei Jahren in den Reihen der maßgebenden deutschen Militärs — wie wir zuverlässig wissen — das allergrößte Vertrauen erregt haben. Und solchen Leuten soll Schöpflin mit seiner — zudem mit einer gewissen Wichtigtuerei ganz allgemein gehaltenen — Reichswehr-Kritik vom letzten Dienstag irgend etwas Neues „verraten“, dessen Ueber eine derartige Reueität des Urteils — vorausgesetzt immer, daß nicht etwas Schlimmes dahinter steckt — würde Herr Dr. Gessler und würde insbesondere auch der Reichswehr-Minister v. Seeckt eine heile Nacht anschlagen, wenn sie sie zu Gesicht bekämen.

Nein, verehrter „General“, so dumme, wie Sie — glauben, sind die Herren Entente-Militärs nun doch nicht! Und wir wollen den letzteren gegenüber heute nicht aufs neue in den Fesseln verfallen, ihre Intelligenz und ihre sachliche Tüchtigkeit zu untergraben, dem verhängnisvollen Fehler, der uns im Weltkrieg so unendlich viel geschadet und so viel zu unserem entscheidenden Zusammenbruch beigetragen hat. Seien Sie versichert: man weiß in London sowohl wie in Paris genau Bescheid über alles, was in der deutschen Reichswehr vorgeht — über die Quellen, aus denen man diese Kenntnis schöpft, könnten wir Ihnen auch einige interessante, für die schwarz-weiß-rotten „Patrioten“ nicht gerade schmeichelhaften Dinge erzählen — und es gibt für uns keine Möglichkeit, mittels irgend welcher Hinterhältigkeiten und Täuschungsversuche und den Abstrichungsversuchen des Friedens-Diktats zu entziehen. Dem deutschen Volke dient also nicht, wer, wie Sie, die Dinge verunsichert und verdeten zu können glaubt, sondern nur, wer den Mut hat, den gegebenen unabweislichen Tatsachen ins Auge zu schauen, auszusprechen, was ist, und die Konsequenzen zu ziehen aus dem fürchterlichen Unglück, in das die schwarz-weiß-rote Kaiserzeit unser Volk geführt hat. Das, und nichts anderes, hat auch unser Abgeordneter Schöpflin in mit seiner Wehretat-Rede vom letzten Dienstag getan. Und deshalb sind nicht er und nicht die Partei, die hinter ihm steht, die „Helfershelfer der Entente“, sondern die ignoranten Schwärzer vom Schlage des „Mannheimer Generalanzeigers“.

Wir haben dieser Charakterisierung der Leistung des Mannheimer „Generalanzeigers“ nichts hinzuzufügen.

Zur „bürotraffischen“ Erwerbslosenfürsorge

Unter diesem Titel hat Herr Dr. Dienst, Sonditus für die Schwarzwälder Uhrenindustrie in der letzten Zeit in einer Reihe von badischen und außerbadischen Zeitungen Artikel erscheinen lassen. Hierzu schreibt uns ein Genosse, der im Arbeitsnachweis tätig ist, folgendes:

Mit diesem Artikel hat Herr Dr. Dienst seinen Beweis von Sachkenntnis und ernsthafter Prüfung geliefert; er behauptet, daß in Baden das Arbeitsnachweismessen nicht richtig organisiert sei, sonst könnte es nicht vorkommen, daß im Billinger Gebiet Hunderte von Arbeitsträften fehlen, während in anderen Gebieten des Landes Tausende arbeitslos sind. Nur diesem Mangel an richtiger Organisation sei es auszusprechen, daß Baden höhere Beiträge für Arbeitslosenunterstützung erheben müsse, als Württemberg. Dr. Dienst stellt weiter die Behauptung auf, daß aus dem Billinger Gebiet viele Arbeiter abwandern, um am Murawert Arbeit zu nehmen; er meint, die badischen Arbeitsämter müßten dafür sorgen, daß diese Leute dort nicht eingestellt werden, sondern die Arbeitslosen aus den anderen Gebieten dorthin dirigiert würden.

Eine Erhebung am Murawert hat nun ergeben, daß fast gar keine Arbeiter aus dem Billinger Arbeitsnachweisbesitz am Murawert beschäftigt werden und auch im letzten Jahr nicht beschäftigt wurden. Wie Herr Dr. Dienst zu seiner Behauptung kommt, ist ganz unerklärlich.

Wesentlich steht es mit der Behauptung, daß im Billinger Bezirk eine große Zahl von Arbeitern beschäftigt werden könnten. Beim Arbeitsamt Billingen sind keine offenen Stellen gemeldet. Es gibt also nur zwei Möglichkeiten: entweder sind keine offenen Stellen vorhanden, oder es bestehen zwischen Industrie und Arbeitsnachweis keine Verbindungen. Das würde auf die organisierte Industrie sowie auf das Arbeitsamt Billingen ein bedenkliches Licht werfen.

Die Ausführungen des Herrn Dr. Dienst sind auch vom Arbeitsamtsleiter in Schramberg, dem ich mich auf württembergisches Gebiet beziehen, als unrichtig bezeichnet worden. Auf die Zeitungsnotizen bin, die von Herrn Dienst in die Welt gesetzt wurden, hatten sich eine Anzahl Arbeitsämter bemüht, Mitteilung darüber zu erhalten, wie viel von ihren Arbeitslosen im Billinger Gebiet untergebracht werden können. Bis jetzt war der Erfolg ein negativer.

Wenn man die Ausführungen des Herrn Dr. Dienst liest, die er im „Neuen Schwarzwälder Tagblatt“ vom 16. Mai verfaßt, so könnte man glauben, lediglich die Arbeitsnachweise seien daran schuld, daß in Baden immer noch 13 000 Arbeitslose vorhanden sind, während in Württemberg fast keine Erwerbslosen zu finden sind. Wir richten an Herrn Dr. Dienst die Frage, ob in jenem Zeitpunkt, wo das Verhältnis umgekehrt war, auch die Arbeitsnachweise die Schuld trugen? Bevor man derartige Behauptungen in die Welt setzt, hätte man als Doktor der Staatswissenschaften doch die Verpflichtung, einige Fragen ernsthaft zu prüfen. Angenommen im Billinger Gebiet könnten Hunderte von Arbeitern in der Industrie untergebracht werden, dann ist erst zu prüfen, ob die Arbeitslosen an anderen Orten die sachliche Leistungsfähigkeit besitzen, die in der Uhrenindustrie von ihnen verlangt wird. Bei dieser Prüfung würde sich ergeben, daß unter den badischen Arbeitslosen nahezu die Hälfte aus Fabrikarbeitern besteht, die auf isolierten Dörfern zerstreut wohnen, und daß von der anderen Hälfte wiederum der weitaus größte Teil sich aus ungelerneten Arbeitern zusammensetzt. Gelernete Arbeiter sind nur in geringer Zahl arbeitslos. Dann wäre weiter die Frage zu prüfen, ob im Billinger Gebiet für diese Arbeiter auch Unterkunft beschafft werden kann. Einige Arbeitsämter haben versucht, Arbeitskräfte in Württemberg unterzubringen. Das gelang nur vereinzelt, weil in den württembergischen Industriegebieten selbst ledige Arbeiter sehr schwer eine Wohnung erhalten, kann nicht gegeben werden. Vielleicht liegen die Verhältnisse für ledige gelernete Arbeiter im Billinger Gebiet etwas besser. Da verheiratete Arbeiter etwa von Mannheim nach Billingen zur Arbeit gehen können und einen getrennten Haushalt führen, ist ein solches unmöglich.

Herr Dr. Dienst macht allerdings den genialen Vorschlag, aus den Ueberflüssen, die sich aus den Beiträgen für Erwerbslosenfürsorge ergeben, Wohnungen zu bauen. Der Bezirk Billingen, der gegenwärtig wenig Arbeitslose hat, hat allerdings etwas Ueberflüsse. Herr Dienst muß aber auch wissen, daß diese Gelder nicht langfristige festgelegt werden dürfen, damit sie beim Eintreten einer Arbeitslosigkeit für ihren Zweck zur Verfügung stehen, und wenn er es nicht weiß, so kann es ihm jeder Maurermeister sagen, daß selbst, wenn man alle Gelder, die für die Erwerbslosenfürsorge vorhanden sind, für Wohnbauten verwendet, damit für die Umsiedlung Erwerbsloser gar nichts Rennensmerles erreicht werden kann; denn was würde es bei 13 000 Erwerbslosen bedeuten, wenn man etwa 30 oder 40 Familien umsiedeln könnte.

Das ganze arrogante Wesen des Herrn Dr. Dienst kommt aber darin zum Ausdruck, wenn er am Schluß einer Notiz, in der die guten Beschäftigungsverhältnisse in Württemberg dargestellt sind, schreibt:

„Und in Baden? Hier scheint man sich damit zu begnügen, höhere Erwerbslosenbeiträge zu erheben und damit zu versuchen, die 13 000 Erwerbslosen in Baden aufzuteilen oder nicht aufzuteilen zu stellen, und im Schwarzwald fehlt es an Arbeitern.“

Herr Dienst darf versichert sein, daß sich die Arbeitsämter in Baden sehr eingehend um die Unterbringung ihrer Erwerbslosen kümmern und glücklicherweise ist an anderen Orten ein besseres Zusammenarbeiten zwischen Industrie und Arbeitsnachweis zu konstatieren, als es in Billingen der Fall zu sein scheint. Man geht auch den wirtschaftlichen Ursachen dieser Arbeitslosigkeit nach und dabei ergibt sich, daß die große Zahl von Arbeitslosen an einzelnen Plätzen darauf zurückzuführen ist, daß bei vorübergehender günstiger Konjunktur in diesen Orten eine große Zahl von Arbeitsträften zuwandert, die jetzt hauptsächlich durch die Schwierigkeiten der Wohnungsfrage nur langsam an anderen Orten in Arbeit gebracht werden können. Diese Erfahrungen geben aber auch Veranlassung, etwas gründlicher als es Herr Dr. Dienst getan hat, zu prüfen, ob die Möglichkeit besteht, im Billinger Gebiet dauernd eine große Zahl von Arbeitern neu anzusiedeln. Wenn die Beschäftigungsmöglichkeit nicht für die Dauer ist, dann könnte Herr Dienst erleben, daß es beim Billinger Arbeitsnachweis einmal keine Ueberflüsse mehr gibt und daß vielleicht in benachbarten württembergischen Gebieten auch wieder höhere Beiträge erhoben werden. In der Fabrikindustrie werden wir in Baden leider noch lange mit einer harten Arbeitslosigkeit zu rechnen haben. Die Umsiedlung dieser Arbeitskräfte sieht auf große Schwierigkeiten, weil diese Leute vielfach ganz ihren Landorten ein kleines eigenes Häuschen und manchmal auch etwas Landbesitz haben. Die Bazarren-

industrie befindet sich weitaus an solchen Orten, wo nur schwer eine andere Industrie angesiedelt werden kann. Wenn man sich alle die Schwierigkeiten, die in diesen Tatsachen begründet sind, vor Augen führt, dann wird man vielleicht etwas weniger rasch mit Behauptungen bei der Hand sein, als Herr Dr. Dienst in seinem jugendlichen Eifer. Wenn Herr Dr. Dienst im Sinne seiner Auftraggeber Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsnachweis in Mitleid bringen will, so sollte er schon im Interesse seines Ansehens bessere Argumente wählen. Zum Schluß möchten wir ledige Arbeiter darauf aufmerksam machen, daß in Württemberg vor allem für gelernete und angelegene Arbeiter offene Stellen sind. Die Arbeitsämter können Auskunft geben. Persönlichen Bemühungen an Ort und Stelle dürfte es auch gelingen, eine Unterkunft zu finden.

Bayerns Elektrizitäts-Verförgung

Der Ausbau der „Mittleren Jar“

Was in Bayern seit der Revolution 1918 alles geschehen ist, mußte vom fortschrittlichen Standpunkt aus meist als wenig erfreulich bezeichnet werden. Am schlimmsten war es befallig in der Politik, die Bayern so annähernd zum Gespött der Welt machte, relativ am besten in der Technik, die einige Werte von dauernder kulturwirtschaftlicher Bedeutung hervorbrachte. Hierzu gehört in erster Linie der Ausbau der Wasserkraft zur Elektrizitätsverförgung des Landes. Dabei muß festgestellt werden, daß das Verdienst der Inangriffnahme dieses Problems, das heute gelöst ist, ausschließlich der Revolutionsregierung des November 1918 autommi, vor allem ihren sozialdemokratischen Mitgliebern. Was 15 Jahre lang zuvor geplant, projektiert und labotiert war, im Dezember 1918 nahm es der vom sozialdemokratischen Innenminister als Staatskommissar gewonnene Oskar v. Miller mit zehn Arbeitern in Angriff; der Bau des Walchenseewerkes, der nun seit über einem halben Jahre fix und fertig ist. Mit 160 Millionen Kilowattstunden Jahresleistung bildet dieses Werk den einen Zweig der bayerischen Elektrizitätsverförgung. Der andere Zweig ist das Werk der Mittleren Jar, das ein Jahr später in Angriff genommen wurden und heute in seinem ersten Ausbau soweit vollendet ist, daß in den hierzu gebörenden drei Krafthäusern die Elektrizitätsverförgung aufgenommen werden konnte.

Diese Großwasserkraftanlage der Mittleren Jar bildet den eigentlichen Grundstock des Bayerwerkes, dessen Leitungen bis in die Nachbarländer nach West und Ost hineinreichen, denn sie hat eine Jahresleistung von 480 Millionen Kilowattstunden. Ihre Anlage bedeutet einen bahnbrechenden Schritt vorwärts in dem Sinne, als von der bisherigen Art der Wasserkraftverförgung — kurze gefällige Abflüsse durch entsprechende kleine Seitenkanäle zur Kräftigung zu bringen — abgewichen und stattdessen in großräumiger Weise das Problem gelöst wurde, das natürliche Gefälle eines Flusses auf weite Strecken hin in einem einzigen großen Zuge (Werkkanal) zusammenzufassen und durch Schaffung künstlicher Kraftlinien zur rationellsten Auswertung zu bringen. Die „Mittlere Jar“ erreicht dies durch die Anlage eines direkt, unterhalb Mündens von der Jar abgezweigten 54 Km. langen Kanals, der das Wasser bis an die stützigen Landhöhen (10—15 Km. Entfernung) heranzuföhrt. Trotz des flachlandcharakteres des ganzen Geländes gelang es auf diese Weise vier Stufen an gewinnen mit Fallhöhen von 11 Meter, 26,4 Meter, 25,3 Meter und 21,1 Meter. Die letzte Stufe ist noch nicht in Angriff genommen; ebenso auch nicht der 34 Millionen Kubikmeter fassende Speicherteich. Der Ausbau dieser beiden Anlagen konnte infolge der mangelnden Finanzierung noch nicht begonnen werden.

Aber auch in der gegenwärtigen Vollendung bildet die Großwasserkraftanlage der Mittleren Jar das umfangreichste Ingenieurunternehmen der Nachkriegszeit in Deutschland. Das bemerkenswerteste am Kanal ist, daß er auf dem weitaus größten Teil seiner Längenausdehnung mit seinem Wasserkanal über dem Gelände liegt. Das machte bei einer Kanalbreite von 4,5—7 Meter und einer Breite von 40 Meter einen Erdaushub von über 6 Millionen Kubikmeter notwendig. Zur Aufrechterhaltung des Straßens- und Eisenbahnbetriebes über den Kanal mußten 40 Brücken gebaut werden.

Die drei Krafthäuser selbst und die Wehranlage ragen imponant aus der ruhigen Ebene des Erdinger Moores empor. In architektonisch vorbildlichen Formen sind sie sofort als Zweckbauten zu erkennen und zeigen, daß die moderne Architektur eine der wahren Künste ist, die nicht im Eklektizismus erkräftet ist. Die Krafthäuser enthalten zusammen 16 mächtige Turbinen und Generatoren, die teilweise noch im Aufbau begriffen sind.

Durch die Ableitung des Wassers wird die Jar unterhalb Mündens bis Moorsburg (rund 60 Kilometer) etwa 9 Monate im Jahre ziemlich trocken liegen. Das bringt naturgemäß eine erhebliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes mit sich. In diesem Teil der Jar wurden bisher die Abwässer Mündens geleitet, sobald die Kraftanlage zugleich auch den Bau einer Kläranlage bedinnte, die diese Abwässer reinigt, damit sie ohne Schaden anzufließen, weitergeleitet werden können. Die Abwasserreinigung beträgt 3,6 Kubikmeter in der Sekunde, bei Regenwetter natürlich wesentlich mehr. Die Reinigung erfolgt mechanisch in 16 Klärböden und bildet nach ihrer halbtägigen Vollendung die größte ihrer Art in Europa. Bei der Reinigung sehen sich bald die Beimengungen als Schlamm nieder, der zu landwirtschaftlichen Zwecken verwertet wird. Das gereinigte Wasser wird durch eine Kumanlage und in einer 1,4 Km. langen Druckrohrleitung (die Rohre haben 2 Meter Durchmesser) über das Flußbett der Jar zum Werkkanal geleitet, wo es in Fischteichen (233 Hektar Fläche) einer biologischen Reinigung unterzogen wird. Dabei werden jährlich etwa 2330 Zentner Fische gewonnen.

Die Regierungstrife in Belgien

Brüssel, 30. Mai. Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei hat beschloffen, den Generalkontrakt auf Dienstag einzuuberufen. Bis dahin dürfte die Krise äußerlich keineswegs Fortschritte machen und der König keinen neuen Auftrag erteilen. Inzwischen werden die Verhandlungen fortgesetzt. Der Plan eines demokratischen Ministeriums steht weiter im Vordergrund. Die Sozialisten und Katholiken scheinen nicht weit entfernt von einer Einigung über das Programm und die Verteilung der Stöe. Vorläufig bildet die Besetzung des Präsidiums das größte Hindernis, weil es von beiden Parteien beanprucht wird. Darum ist der Geantel aufgetaucht, überhaupt keinen Premierminister einzusetzen. Die Parteien werden dann verteilt an 5 Sozialisten, 5 Katholiken, oder wenn die Liberalen sich beteiligen, 4 Sozialisten, 3 Katholiken und 3 Liberale. Vandervelde übernimmt dann das Außenministerium.

breite in Dynamik und Rhythmus vom Wege ab und baut mit einer Strenge und Sauberkeit auf, die Bewunderung abtötigt. Die Chorvereinigungen hatten es den Kreisrichtern, den Herren Gerspacher und Philipps wahrlich nicht leicht gemacht, den es wurde durchweg Gediegene, von einem ernst nach aufwärts strebenden Geiste getragen, geboten.

Den Abschluß des Sonntages bildete ein

Stadtgartenfest mit Feuerwerk

das nach der anstrengenden gefanglichen Tätigkeit des Nachmittags recht willkommen war. Kaufende und Abertausende hatten sich hierzu eingefunden, jedoch es nur so wimmelte von Menschen in unserem herrlichen Stadtgarten. Inermüßlich sorgerte die Harmoniekapelle unter Meister Rudolfs Stabführung. Dazwischen durften die Besucher herrliche Genüsse, liebliche Verden aus dem deutschen und schweizerischen Siedersacke genießen. Die Buchdruckervereine Karlsruhe, Freiburg, Stuttgart, Frankfurt und Prag wetteiferten miteinander, um das Beste beim Kolossalart zu bieten. Besonders die Prager Kollegen — wir erwähnen dies, ohne die anderen Vereine zurückzujagen — fanden mit ihren herrlichen, auf hoher Geschwindigkeit liegenden in höchster Sprache gesungenen Beiträgen die größte Beachtung und immer wieder wurden sie zu Dreingängen gezwungen.

Die Stadtverwaltung bezug der so rührige Verkehrsverein hat den Gästen einen seltenen Genus, nämlich ein Feuerwerk mit bengalischer Beleuchtung des Sees. Und Meister Fischer aus Clebronn zeigte sich wieder als wirklicher Meister der pyrotechnischen Kunst. Er weiß uns immer wieder mit etwas Neuem zu beglücken, jedoch auch am Sonntagabend wieder alles verblüfft und erstaunt war. Raketen mit Diamanten, Brillantfächer, elektrischer Regen usw. zühten mit mächtigem Knall durch die Luft, warfen feurige Strahlen aus, der „Gold“ regen ergoß sich in üppiger Fülle in den See. Da gab es natürlich nur ein allseitiges „Oh, Oh, ist das schön!“ Und als gar das humoristische Feuerbild sich abwickelte mit seinen Feuerbüßen, den zwei überaus spassigen kostümierten Affen und dem Affen in Natur, sowie die neuesten Wasserfontänen, der Wasserfall usw. die staunende Menge entzückte, da steigerte sich von Darbietungen zu Darbietungen die Begeisterung. Am Schluß als unter heftigem Bombardement von zwei Pot a feu-Batterien und zwei Schwärmer-Batterien, welche sich automatisch entluden und dabei hunderte von knallenden Schlangen und schiefenden Pfeilen auswarfen, und die Haupt- und Schlußbefeuerung eine Pyra mit der Zahl 60 erschien, umrahmt von Lorbeerzweigen und Feuerkugeln aller Farben in prächtigem Lichterfeuer, da erfolgte wie aus einem Guss ein Weisheitswort als Zeichen der Anerkennung und des Dankes an die Stadt und den Meister Fischer aus Clebronn, der uns wieder etwas Herrliches geboten hat. Auf dem See führen mit roten und grünen Lampen besetzte Gondeln und der See selbst erstarrte in bengalischer Beleuchtung.

So nahm auch der Hauptfesttag einen ausgezeichneten Verlauf, der allseits befriedigte.

Die große Veranstaltung des dritten Tages war der

Historische Festzug

Schon das mit gewähltem künstlerischem Geschmack aufgemachte Plakat und das inhaltlich und äußerlich ohne jeden Bruch vorzüglich verfaßte Festbuch, für das Josef Breuer verantwortlich gemacht werden darf, ließ auf ein Fest schließen, das in wohlgeordnetem Rahmen sich abwickeln wird. Klantes Willkommenswort zeichnet darin in herrlichen tiefen Worten Sinn und Zweck des Festes. In der richtigen Erkenntnis, daß in Karlsruhe eine künstlerische Existenz, deren Leiter, als künstlerische Berater, dem Festzug ein harmonisches Bild geben können, fand man dort einen Kreis, der mit Rat und Tat sich bereitwillig der Sache annahm. Und so kam ein Festzug zustande, der mit in launiger Weise den Wandel der Buchdruckerkunst den Tausenden von Zuschauern vor Augen führte. Jeder Wagen war ein trefflicher Auschnitt aus irgend einer bedeutenden Zeitperiode, er war besetzt mit irgend einer kopierten Gruppe, in malerisch wohl getroffener Aufmachung. Es ist schwierig, besonders Gelungenes herauszugreifen, denn jede Gruppe hatte wohlgeordnete eigenartige Bestimmungen aufzuweisen. Regius war besonders stark ins Reine getrieben, und vor sich auf Redaktionsstühlen gut auskennt, der weiß, daß dort nicht leere Papierkörbe zu finden sind und daß die Scheere nicht mehr mit der Hand, sondern mit dem Motor betrieben wird. Das sind keine Ausstellungen, die hier mit unterlaufen sollen. Auch waren die kleinen Sekretär viel zu zahl, sie treiben, wenn sie über die Schranken springen, oft ein ganz verheerendes Spiel. Auch der auktoriale Zug, der die aufeinander folgenden Gruppen verband, hat den Zuschauern veranschaulichen müssen, was wir dem Tropaarabes verdanken. Er spannt mit seinen Leitern einen großen Bogen vom Sommer und Sophokles bis herüber zu unserer Stunde. Und wie der Motor in der einen Gruppe andeutete, findet auch er heute Verständnis für die Gutenbergkunst, die um alle Völker nun ein Band schließt. Folgende Künstlernamen sind auf einer Ehrenliste festgehalten: Dr. Hermann Billing, Grob, Burtard, Schmitt-Spahn, Meerwart, Kade, Bild, Denzelmann, Kühlewein, Schnerb, Feist, Sidnaer, Marcarate Schellenbera. Ihnen gebührt Dank für das harmonische klar und retrospektiv überhöht wohlgeordnete Festausbild, von dem manche Teile wert sind in der Chronik unserer Stadt verewigt zu werden.

Die Straßen der Stadt, durch die sich der Zug bewegte, waren von einer riesigen Menschenmenge umfäumt. Es darf auch festgestellt werden, daß eine stattliche Anzahl Gebäude in den Reichs- und Landesfarben besetzt hatten. Der Zug wurde von den in die Tausende gehenden Zuschauern herrlich begrüßt mit Lächelndem, Blumen und troben Zurufen. Wie schon beim Wertungsingen sich die linksrheinischen Vereine und die Gäste aus Prag eines besonders herrlichen Willkommens erfreuen durften, so hat sich die spätkerbildende Menas beim Erscheinen dieser Gruppen im Festzug mit begeisterten Ovationen nicht zurückgehalten.

Der Nachmittag des zweiten Pfingstfeiertages ließ den Gästen und Teilnehmern am Sängertag wolle Beweigungsfreiheit, und so konnte man im weiten und fernem Reichside der Stadt allüberall mit dem Festzuge geschmückten Sängern

begegnen, die Karlsruhe innen und außen in Augenschein nahmen, denn die durstigen Buchdrucker wollten geschmeiert sein. Der überwiegende Teil der Buchdrucker verließ mit den Abendzügen die badische Landeshauptstadt. Der Rest und die Karlsruhe Kollegen unternehmen heute einen Ausflug nach Baden-Baden. So manche schöne Erinnerung von diesen Kollegen-Festtagen wird den Buchdrucker-Sängern in stillen, beschaulichen Stunden eine Quelle der Kraft, Aufmunterung und Neubelebung sein, um den erbarmungslos harten Daseinstampf zu bestehen.

„Gott grüß die Kunst!“
„Auf Wiedersehen!“ 1925 in München beim 8. Süddeutschen Buchdrucker-Sängertag.

Aus dem Freistaat Baden

Die Fürsorge-Erziehung in Baden

Zur Vorbereitung des Besuchs der staatlichen Erziehungsanstalten Fehlingen und Sinsheim hielt Oberreg.-Rat Dr. Umhauer in Reichspflegeauschuh einen instruierenden Vortrag, wie sich in Baden die Fürsorgeerziehung des Staates entwickelt hat. Sie ist erst 39 Jahre alt. Aus der Zwangserziehung ist jetzt die Fürsorge gemacht. Nicht mehr die Polizeibehörde verfügt die Zwangserziehung, sondern der Vormundschaftsrichter. Die Fürsorgeerziehung ist natürlich nur eine Ersatzlagerziehung; sie wird verfügt, wenn sich bei einem jungen Menschen oder bei Schulpflichtigen Merkmale ergeben, die zur Verwahrung führen können. In den letzten 5 Jahren haben sich von 1400 Fürsorgezöglingen nur 343 später strafbare Handlungen zuschreiben lassen. In Baden hat man 46 kleine und große Fürsorgeanstalten und trotzdem mehr als 3000 Zöglinge nach außerordentlichen Vorfällen gegeben werden. 1900 hatte man 1189 Zöglinge, 1914 2065, dagegen 1923 3111 Zöglinge; man sieht also die Einwirkung des Krieges auf die Familienverhältnisse. Der Rechtsplegeauschuh nahm mit Interesse diese Darlegungen des Vertreters des Justizministeriums entgegen. Ergänzt wurden sie am nächsten Tage durch Prof. Dr. Gregor, als der Ausschuh diese Anstalt in Augenschein nahm. Das Erziehungsprinzip Gregors ist aufgebaut auf drei Leitfäden: 1. Humanität. 2. Gregor bemerkt: Wir behandeln die Jungen (es sind in Fehlingen p. 31. 145) gut. Wir erziehen sie zur Arbeit in den Lehrwerkstätten. Jede Gruppe hat einen sogenannten Familienvater, einen Beamten der Anstalt, an den sich die Zöglinge jederzeit wenden können. 2. Heilerziehung. Bei der Erziehung muß das psychopathische Moment berücksichtigt werden. Der Zögling darf die Art der Erziehung nicht merken. 3. Die Individualität. Es darf nie nach einem Schema erzogen werden. In der Anstalt haben wir mit Widerstand der Zöglinge nicht zu rechnen. Schwer erziehbar sind nur jene, welche die Gefahren, die von außen drohen, nicht überwinden. In diese Gebandengänge sagte Professor Gregor seine Erziehungsaufgaben für Fehlingen zusammen. Und scheint, daß seine Methode die richtige ist. Sie findet aber auch Anfechtung; man sagt ihr nach, sie sei zu milde. Die Beschäftigung des Rechtsplegeauschuhes erstreckte sich auf die ganze Anstalt. Man sieht da eine Welt für sich. Es herrscht Ordnung und Sauberkeit überall. Natürlich kann das Elternhaus nicht ersetzt werden. So gar eine Zöglingsschule ist in Fehlingen zu finden. Sie spielte einige Weisen, worauf der Justizminister und Abg. Rüger als Vorsitzender des Ausschuhes ermunternde Worte an die jungen Musikbesessenen richtete.

In Sinsheim sind zur Zeit rund 90 Zöglinge untergebracht, es sind mehr Schulpflichtige, die aber erst von Fehlingen abgegeben werden. Dort wird entschieden, in welche Anstalt sie kommen. Auch hier herrscht Sauberkeit und Ordnung. Ein großer Garten vor dem hoch oben sonnig gelegenen Gebäude ermöglicht Arbeit der Zöglinge im Freien. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Ministerialrat Huber aus Karlsruhe, dankte der Justizverwaltung und dem Landtag für die Aufmerksamkeit, welche sie der Fürsorgeerziehung schenken. Für die erstere erweiterte Justizminister Trunk, unter dessen Führung der Besuch in den beiden Anstalten stattfand, in längerer Rede, für den Rechtsplegeauschuh Abg. Rüger. Vor allem wurde auch ein Beamten der Anstalt, den Schwefelern usw. für ihre aufopfernde Tätigkeit gedankt. Die Fürsorge sei das Lieblichste der badischen Justizverwaltung. — Der Ausschuh hatte Einblick in ein Problem bekommen, das zu den schwierigsten gehört, welches der Staat und Gesellschaft zu lösen hat.

Soziales Ein Skandal

Vom Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands (Gau Baden) wird uns geschrieben: „Die Ordnung des Wirtschaftslebens muß den Grundfragen der Gerechtigkeit mit dem Ziele der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle entsprechen. In diesen Grenzen ist die wirtschaftliche Freiheit des einzelnen zu sichern.“ Art. 151 der Verfassung des Deutschen Reiches. Aus verschiedenen Städten und Gemeinden, ja sogar aus Großstädten, wird uns mitgeteilt, daß versucht wird, die Rentenerhöhung in der Invalidenversicherung von 2 M. pro Monat, 6% Pfr. pro Tag, auf die Bezüge der Fürsorgepflichtversicherung anzurechnen. Die „gewalttätige“ Rentenerhöhung muß also dazu herhalten, den Etat beim, die Bilanz der Gemeinden in Ordnung zu bringen. Also, Invaliden und Witwen, ihr seid größere Staatslasten als die

jenigen, die monatlich 100 bis 1000 M an Pension zu verzehren haben. Hier wird nicht abgezogen und angerechnet, um die Gemeindefinanzen zu stützen.

Die geleisteten Beiträge zur Invalidenversicherung sind doch als direkter Ausdruck der durch eigene Anstrengung zu gewinnenden höheren Lebenslage des Versicherten zu betrachten. In jungen, gesunden Jahren hat der Invalidenrentner Beiträge geleistet in der staatlichen Zwangslage, um für die alten, kranken Jahre vor Not und Kummer einigermaßen hinreichend gesichert zu sein. Von der Landesversicherungsanstalt erhält der Invalidenrentner vom 1. April ab eine kleine Rentenerhöhung und ein großer Teil der Fürsorgeämter bringt diese Erhöhung wieder in Abzug. Es kommt noch hinzu, daß eine gewaltige Erhöhung der Verbrauchssteuer in Aussicht steht, ebenfalls eine Mietserhöhung. Und diese kleine Rentenerhöhung wird so eriden, daß der Invalidenrentner in seiner Lebenshaltung schlechter steht als vor dem 1. April.

Unser Zentralverband hat an alle Freistaaten eine Eingabe gerichtet, in der um Nichtanrechnung gebeten wurde. Verschiedene Wohlfahrtsämter und Pensionsstellen der Länder haben Verfügungen und Beschlüsse erlassen, daß diese Rentenerhöhung von den Bezügen der Fürsorgepflichtversicherung nicht abgezogen werden soll. Wir erhielten aus verschiedenen Orten die Nachricht, daß einzelne Fürsorgeämter trotzdem diese keine Erhöhung in Abzug bringen. Also, man scheidet sich den Teufel darum. Der Reichstag bewilligt eine kleine Rentenerhöhung und diese wird bemüht, um andere Abher auszufressen. Ist das die Auslegung des Artikels 151 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919?

Auf unsere Eingabe hat auch das badische Ministerium des Innern an alle 56 Bezirksfürsorgeverbände ein Schreiben gerichtet. Der Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands hat den Antrag hierher gerichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die Rentenerhöhung bei der Gewährung von Unterstützungen gemäß §§ 14 und 16 der Reichsgrundgesetz über Vorauszahlung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 4. Dezember 1924 (Reichsgesetzblatt S. 765) gerechtfertigt, da nach diesen Bestimmungen gegenüber Klein- und Sozialrentner bei Prüfung der Hilfsbedürftigkeit, der Art und des Umfanges der Hilfe auf ihre früheren Lebensverhältnisse Rücksicht zu nehmen ist, die Steigerung der Hilfe aber als unmittelbarer Lebensrückgang der durch eigene Anstrengung gewonnenen höheren Lebenslage der Arbeitenden betrachtet werden muß.

Eine bisher für erforderlich erachtete Unterfütterung eines Sozialrentners soll daher infolge der ab 1. April d. J. gewährten erhöhten Rentenbezüge nicht gefordert werden. Bei Reuefestlegungen von Unterfütterungen an Sozialrentner ist an der Verringerung solcher Renten, die Steigerungsbeträge beziehen, gegenüber Rentnern, die einfache Rente beziehen, festzuhalten. Die Invalidenrentner in ganz Baden hoffen, daß das Schreiben des Ministeriums des Innern von allen Bezirksfürsorgeverbänden Baden beachtet wird. Dem dem Verbande noch fernstehenden Invaliden, Witwen und Unfallverletzten rufen wir zu: Ginein in den Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands! — Die Ortsgruppe Karlsruhe hat am Sonntag, 7. Juni, nachmittags 2 Uhr, in der „Volkshaus“ ihre Hauptversammlung ab. Kommt alle!

Gewerkschaftliches

Mahrung! Malzkaffee-Trinker!

Die Verleumdung der Kolonialwaren Malzkaffee-Fabrik in Nürnberg steht seit mehreren Wochen im Streit, um den Abschluß eines Tarifvertrages zu erreichen. Die Firma weigert sich ganz entschieden, einen Tarifvertrag abzuschließen, trotzdem derselbe Vertrag mit anderen Malzkaffee-Fabriken schon längst zum Abschluß gekommen ist. Der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter erachtet deshalb alle Malzkaffee-Trinker, von diesem Kampf Kenntnis zu nehmen und die Streikenden zu unterstützen, denn es gibt noch andere gleichwertige Produkte, so daß die Malzkaffee-Trinker kein Opfer zu bringen brauchen. Malzkaffee-Trinker! Lebt Solidarisität mit den Kämpfenden, helft ihnen zum Erfolg!

Gerichtszetlung

Der Singener Gassenmord vor dem Schwurgericht

Konstanz. Vor dem Schwurgericht stand am Freitag der 33jährige Anna Wold von Singen a. O., die beschuldigt ist, in der Nacht vom 10. auf 11. Mai ihren schlafenden Gemann durch Weilsche auf den Kopf getötet zu haben. Die Angeklagte war von 1905 an mit Wold verheiratet. Der Ehe sind vier Kinder entsprossen, von denen drei am Leben sind, und zwar im Alter von 18, 9 und 2 1/2 Jahren. Frau Wold gibt an, die Ehe sei keine glückliche gewesen. Davon scheint sie jedoch in der Hauptsache selbst schuld gewesen zu sein, denn sie hielt ihren Mann während des Krieges die eheliche Treue nicht, was ihr dieser nicht mehr verzieh. Auch später hatte die Frau ungeliebten Verkehr mit verschiedenen Männern. (Selbst gegen Bezahlung.) Bei diesem gespannten Verhältnis in der Ehe kam es oft zu Streitigkeiten und Fälligkeiten, so auch wieder am Abend des 10. Mai. Als Wold zu Bett gegangen war, übernahm keine Frau Bergengangeheit und Zufuhr. Sie kam dabei erstmals auf den Gedanken, ihren Mann totzuschlagen und richtete an ihren 13jährigen Sohn die Aufforderung seinen Vater mit dem Weis zu töten. Dieser wies das Verlangen entschieden zurück und ließ sich von der Mutter das Verprechen geben, daß sie nichts gegen den Vater unternehmen wird. Während der Nacht fand die Frau auf und wollte ins Bett springen, Regen und Kälte hielt sie aber von ihrem Vorhaben zurück. Als sie ins Haus zurückkam, holte sie in der Küche ein Weis, ging ins Schlafzimmer und schlug auf ihren Mann ein. Beim ersten Schlag geriet der Schadel; trotzdem schlug die Frau noch etwa zehnmal auf ihren Mann ein. Sie hätte, wie sie erklärte, auch noch die Kinder umgebracht, wenn sie noch die Kraft dazu besessen hätte. Nach der Tat weckte die Frau die Hausbewohner. Die Angeklagte beugte ihres Tat. Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe wegen Mordes. Das Gericht verurteilte Frau Wold wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

Dixin

Henkel's Seifenpulver

Ein Seifenpulver wie es sein soll — fettreich und von höchster Waschkraft. Die große Ergiebigkeit dieses Seifenpulvers sichert sparsamstes Waschen. Für Maschinenwäsche hervorragend geeignet.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 2. Juni
Geschichtskalender

2. Juni: 1793 Sturz der Gironde im französischen Nationalkonvent. — 1923 Austritt der Sozialdemokraten aus der württ. Regierung. — 1924 Ende der Ruhrarbeiterausperrung (Beginn 7. Mai).

Parteianrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Besitz Mühlburg. Heute abend 8 Uhr im „Rheinland“ wichtige Vertrauensmännerkonferenz. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen. Tagesordnung: 35jähriges Parteijubiläum.

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins

die morgen abend stattfindet, beginnt schon um halb 8 Uhr. Es wird erwartet, daß die Genosseninnen und Genossen nicht nur zahlreich erscheinen, sondern auch pünktlich.

Pfingsttage

Regenrohend, beängstigend für alle Feiertagsfreunde sah der Himmel an beiden Feiertagen aus, aber es blieb erfreulicherweise nur bei der Drohung, Petrus wollte also nur die armen ohnehin geplagten Erdenbewohner Bange machen. Aber Bange machen gilt bekanntlich nicht und so hatten wir schönes Feiertagswetter zu verzeichnen, das Alt und Jung aus den Wohnungen lockte und mit Kind und Kegel hinaus, um Erholung zu suchen. Per Schusters Kappen, mit dem Proletarierfahrzeugs, dem Fahrrad, per Motorrad mit dem lieben Bobbele hinten drauf, mit der Eisenbahn oder mit dem Verkehrsmittel derer „Wir habens ja“, nämlich per Auto, wurden die Reisen angetreten. Wieder andere leisteten sich als Pfingsttauchel eine Fahrt mit dem Luftballon, denn ein Flug mit einem derartigen großen Vogel hat sicherlich die meisten Reize. Es wurde also posieren gegangen, gewandert, gefahren und geflogen. Recht groß war der Verkehr auf der Eisenbahn, sie ist eben das Wasserverkehrsmitel.

Die Landeshauptstadt stand die beiden Tage im Zeichen des Buchdruckerfängereifestes, die Jünger der schwarzen Kunst gaben ihr das Pfingst-Gebrä. Wie ja immer, so war auch dieses Pfingsten der Stadtgarten der Riesmagnet, der tausende und zehntausende anlockte. Und so sah man in unserem Volkspark, der im denkbar schönsten Pfingstfeiertagskleid, im jungfräulichen Naturkleid prangt, mehr Menschen als Sträucher. Ingesamt besuchten zirka 50 000 Menschen an beiden Tagen den Stadtgarten. Es herrschte der gewohnte Pfingsttagmassenbetrieb. Das alles wieder reibungslos abwickelte, ist in erster Linie den gesamten Anstaltsstellen des Stadtgartens, die unter der umsichtigen organisatorischen Leitung von Herrn Stadtgarteneinnehmer Bronner arbeiten, zu verdanken. Aber auch das Publikum zeigte, soweit wir überblicken konnten, die erfreulichste Ordnungsliebe. An Konzerten war kein Mangel, denn vor, nachmittags und abends, mit dem Stadtgartenfest am Sonntag abend als Krone des Ganzen, konnten sich die Besucher an der eblen Musik erfreuen. Schiller-, Harmonie- und Polkaeinfälle gaben die schönsten Perlen aus ihrem Musikschatz. Die Fremden — besonders die vielen auswärtigen Schwarzkünstler — sprachen ihre hohe Befriedigung über diesen herrlichen Flecken Karlsruher Erde aus. So war unser Stadtgarten wieder der Treffpunkt für so viele Menschen.

Aber nicht nur der See, die Tiere, die Konzerte, die herrlichen Blumen- und sonstigen Anlagen sind die gewaltigen Anziehungspunkte im Stadtgarten, sondern auch die Stadtgartenwirtschaft erfreut sich großer Beliebtheit. Besonders ist es das vom Restaurateur, Herrn Grimmer recht original und hübsch aufgemachte kalte Büffet, das, sobald es eröffnet, immer belagert ist und wo so viele Stadtgartenbesucher ihren Ambix einstauen.

Auch für die Ausstellung „Handwerk und Industrie“ gestalteten sich die Pfingsttage zu „großen Tagen“, wie überhaupt überall, wo was los war, wie z. B. auf der Messe, Hochbetrieb herrschte.

Nun ist auch Pfingsten 1925 vorbei, für viele waren es keine Tage der Freude, denn die Sorgen des Alltags lasten noch zu drückend auf Millionen von Volksgenossen. Möge auch für sie endlich einmal ein wahres Pfingsten werden.

Karlsruhe im deutschen Rundflug

Der vom Aero-Club Deutschlands in Berlin veranstaltete deutsche Rundflug wird die erste flugsportliche Veranstaltung nach dem Kriege bilden. Bekanntlich sollte Baden von diesem flugtechnischen Ereignis ausgeschlossen werden, weil mit seinem Anflug eine Vergrößerung der vorgesehene Tagesflugstrecke stattfindet. Als einzige deutsche Provinzen im Süden des Reiches sollten nur Hessen und Württemberg berührt werden. Den eifrigen Bemühungen der Stadt Karlsruhe, des Verkehrsvereins und der Badischen Luftverkehrs-Gesellschaft gelang es aber doch in letzter Stunde, Karlsruhe in das Rundfluggebiet einzubeziehen, nachdem ein Ehrenpreis von 10 000 M., der durch freiwillige Zeichnungen zusammengebracht wurde, garantiert werden konnte.

Der deutsche Rundflug beginnt am Pfingstmontag, den 1. Juni und endet am Dienstag, den 9. Juni ds. Js. In 5 Tagen, zwischen denen jedesmal ein Ruhetag eingeschaltet wird, muß ein von Berlin ausgehender und dort wieder endender Schleifenflug bei einer technischen Flugleistung von 1000—1200 Kilometer ausgeführt werden. Für den dritten Schleifenflug ist der Flughafen Karlsruhe als Zwangslandungsplatz bestimmt und wird am Donnerstag, den 4. Juni und Freitag, den 5. Juni angefliegen werden. In Berlin starten etwa 80 Flugzeuge, die in die Gruppe A (bis zu 40 Ps) Gruppe B (bis zu 50 Ps) und Gruppe C (60—120 Ps) eingeteilt sind. Die Gruppe C, zu der bis jetzt 27 Anmeldungen vorliegen, muß in Karlsruhe landen, während die beiden anderen Gruppen der Flugzeuge zur Landung nicht verpflichtet sind, wohl aber die Kontrolle des Karlsruher Flughafens umfliegen müssen.

Die Badische Luftverkehrsgesellschaft hat die Organisation des Rundfluges auf dem Karlsruher Flugplatz für den 4. und 5. Juni übernommen, und ist dabei an ganz bestimmte Vorschriften des Aero-Clubs in Berlin gebunden. Vor allen Dingen muß an die Disziplin des Publikums appelliert werden, das unter allen Umständen den Anweisungen der Abperrungsmannschaften Folge zu leisten hat. Die Oberleitung muß an diesen beiden Tagen ihre ganze Aufmerksamkeit der Durchführung des Rundfluges widmen und darf daher nicht in ihrem schweren Amte irgendwelche behindert werden. Der Flugplatz wird polizeilich abgesperrt. Auch Ehrengästen, Presse-

vertretern sowie bekannten oder Verwandten der an dem Wettbewerb beteiligten Flugzeugführer oder Beobachter, ist das Betreten des Platzes verboten. An der Pforte der Regierung werden besondere Plätze für die Ehrengäste freigehalten, und der Stadt, der Presse, sowie die Nordseite des Platzes für das große Publikum freigegeben wird. Abgesperrt ist der Platz von der Mäherstraße am Krankenhaus, dem Seiblungsgebäude entlang auf dem Platz bis zum Waldbrand. Durch besondere Fernsprecheinrichtungen, sowie durch eine direkte Verbindung mit der Polizeifunkstelle Stuttgart wird die hiesige Oberleitung über den Flug sowie über Start und Landung der einzelnen Flugzeuge ständig auf dem Laufenden gehalten werden. Die eingehenden Meldungen werden sofort dem Publikum übermittelt, sobald die Zuschauer ständig über den Stand der Veranstaltung im Bilde sind. An der Nordseite des Platzes befindet sich der Kontrollpunkt, eine weiße Leinwand mit Stein an einem Stiel, den die sich dem Karlsruher Flugplatz nähernden Flugzeuge in niedriger Höhe mit 90° zur Richtung des Stieles zu umfliegen haben. Die Flugzeuge müssen solange über dem Platz fliegen, bis das Abfeuern von weißen Leuchtkeulen dem Flugzeug anzeigt, daß der Platz zur Landung frei ist. Das Abfeuern einer roten Leuchtkeule bei Anflug der Flugzeuge bedeutet das Landungsgebot. Sollen die Flugzeuge länger als 10 Minuten den Flugplatz umfliegen, ohne daß sie hier landen dürfen, dann haben sie das Recht, ohne Zwischenlandung weiteraufzusteigen. Die Erlaubnis zum Weiterflug zeigen grüne Leuchtkeulen an.

Nach der Landung legen die Piloten der Oberleitung ihre Kontrollböcher vor, die plombierten Motorenteile werden nachgesehen, das Flugzeug darf tanken, und wenn der Fahrer will, auch in Karlsruhe übernachten. Hierbei ist zu erwähnen, daß es den Piloten verboten ist, Einladungen zu einem Festankert u. a. Folge zu leisten, da während des ganzen Rundfluges kein Alkohol getrunken werden darf. Am Nachmittag des 4. Juni wird auf dem hiesigen Flugplatz der Hauptbetrieb zu erwarten sein. Abends wird der Platz mit einem Scheinwerfer von 180 000 Kerzen beleuchtet werden, außerdem werden verschiedene Warnungszeichen den verspäteten Flugzeugen die Nähe des Landungsplatzes anzeigen. Am neunten abend ist der Landungsflug für den ersten Tag. Flugzeuge, die nach 9 Uhr eintreffen, gelten erst als am zweiten Tag gelandet. Die Starteulenkarte zum Weiterflug wird am zweiten Tag (5. Juni) von morgens 4 Uhr ab erteilt. Den Wettbewerbsmaschinen ist es verboten, während ihres hiesigen Aufenthaltes Schaustücke zu unternehmen. Alle telefonischen Meldungen werden von der Oberleitung abends in einem besonderen Bericht zusammengefaßt; die Presse wird die Ergebnisse durch Herabwerfen von Extrablättern dem Publikum mitteilen.

Es ist selbstverständlich, daß umfangreiche Vorbereitungen für den Liebermanns- und Sanitätsdienst getroffen sind. Tropfen muß das Publikum nochmals dringend ermahnt werden, die Abperrungsmannschaften in ihrem schweren und verantwortungsvollen Dienst nach Kräften zu unterstützen. Um dem Publikum die Warteseite zu verkürzen, wird am ersten Tage die Kapelle der Polizeiuniforme auf dem Platz konzentriert. Außerdem hat die Badische Luftverkehrsgesellschaft verschiedene Veranstaltungen vorgesehen, die aber nur zur Ausführung kommen, wenn keine Flugzeuge zur Landung zu erwarten sind. So wird u. a. auch ein Torballspiel eingerichtet, an dem sich das Publikum im Gesangs- und Musikwettbewerb beteiligen kann. Besonders hierzu auffordernde Flugzeuge überfliegen. Alle Preise für die besten Resultate sind freilich nach Frankfurt Stuttgart und zurück wohl Rundflug über der Stadt ausgelegt.

Der Deutsche Rundflug darf als die größte deutsche sportliche Veranstaltung gelten, die unter Zufammenarbeit aller Kräfte zu einem Erfolg für deutschen Internationalsport und deutsche Bildungskraft geführt werden soll. Man sieht auch im Ausland dieser Veranstaltung mit großem Interesse entgegen. Deutschland wird hiermit zum erstenmal wieder als Konkurrent im Flugverkehr auftreten, und zeigen, daß es trotz der schweren Verluste seine Leistungsfähigkeit im Luftverkehr nicht verloren hat.

Deutsch-amerikanischer Sängerbund in Karlsruhe

Der Sängerbund „Badische Harmonie“ aus New York, der auch in der neuen Heimat jenseits des Atlantischen Ozeans das badische Heimatland nicht vergessen hat, befindet sich gegenwärtig auf einer Reise, die ihn durch alle Teile Badens führen soll. Der End- und Zielort in dieser Rundfahrt soll die Landeshauptstadt sein. Von dem eben Sinn und dem warmen Verständnis der uns in der Fremde treu geliebtenen Landsleute zeugt es, daß sie die Abfahrt haben, das ihnen gebotene Gehrrecht durch ein Konzert zu lohnen, dessen Einnahmetrag für die Armen und Bedürftigen unserer Stadt bestimmt sein soll. Dieses Wohltätigkeitskonzert wird am Samstag, den 13. Juni 1925, abends 8 Uhr, im großen Saal der hiesigen Festhalle veranstaltet. Neben dem Chor und dem Soliquartett des Sängerbundes „Badische Harmonie“, deren Gesangsbeiträge wir mit dem Direktor des Badischen Landestheaters werden, wirken mit das Orchester des Badischen Landestheaters unter Leitung von Staatskapellmeister Alfred Lorenz, Kammerfängerin Frau von Ernst, die Bläservereinigung des Badischen Landestheaters und der Chor der hiesigen Sängervereinigung. Die Namen der Mitwirkenden allein bürgen für eine Darbietung von hoher musikalischer Kultur und gebiegender künstlerischer Größe, so daß sich in dieser Richtung eine besondere Empfehlung erübrigt. Der wohltätige Zweck des Konzertes und die Freude über den Besuch unserer badischen Brüder in ihrer alten Heimat werden außerdem dazu beitragen, die große Festhalle bis auf den letzten Platz zu füllen. Und so muß es sein. Die Karlsruher Einwohnerschaft setze sich dafür ein, daß das Konzert ein vollkommener Erfolg werde für die Veranstalter zum Wohle derer, deren Not es lindern helfen soll! Der Eintrittspreis wurde einheitlich festgelegt und so niedriger gehalten, daß es sicherlich jedermann möglich sein muß, den geringen Betrag aufzubringen.

Abends 8 Uhr veranstaltet die Karlsruher Sängervereinigung in Verbindung mit der Stadtdirektion im großen Festhallsaal ein Abschiedskonzert für die deutsch-amerikanischen Gäste, die sich am Samstag auf 3 Wochen nach allen Richtungen zerstreuen, um Bekannte und Freunde in der Heimat aufzusuchen. Zu diesem Bankett ist wiederum die Harmoniekapelle angemeldet. Außerdem werden dabei herborragende künstlerische Solokräfte mit. Jedermann hat zu diesem Bankett freien Eintritt. Mögen unsere amerikanischen Landsleute im Mutterlande nur angenehme und schöne Stunden erleben.

Blumen auf Balkon und Fenster

In jedem Menschenherzen, das Ideale pflegt, lebt der Schönheitssinn, die Liebe zur Natur und die Anhänglichkeit zum heimatischen Herd. Leider ist es nicht jedem Stadtbewohner möglich, die Wünsche zu erfüllen, die daraus entspringen und die darin gipfeln, ein eigenes Haus zu besitzen und es selbst zu schmücken. Die Notwendigkeit, in der Stadt zur Miete wohnen zu müssen, erschweren den unmittelbaren Umgang mit der Natur und die Verwirklichung idealer Liebhabereien. Wir

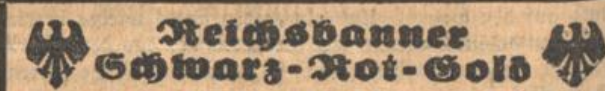
müssen uns bescheiden und darum nächstliegenden Möglichkeiten gedenken, wie sie beispielsweise im Blumenpflanzen geboten sind. Dazu bieten in der Stadt der Balkon am Hause und die Fenster der Wohnung die geeignetste Gelegenheit. Der Balkon ist gewissermaßen die Erweiterung der Wohnung, vielfach auch in der heißen Jahreszeit Garten und Sommerfrische. Damit dürfte ein Teil der gesundheitslichen Bedeutung des Balkons begründet sein.

Der ästhetische Wert des Balkons liegt in der wirksamen und hübschen Ausschmückung mit Pflanzen und Blumen. Es ist für die Stadt die Ausschmückung geeigneter Häuser geradezu eine Notwendigkeit, denn der Blumen Schmuck der Fenster und Balkone ist in seiner gefälligen Wirkung wie kein anderes Mittel geeignet, die Einförmigkeit großer Häuserreihen und ganzer Straßenzüge zu mildern. Durch den Schmuck und sachgemäße Pflege ist eine ganz bedeutende Verschönerung des Straßenzuges zu erzielen. Der sachgemäße Blumen Schmuck bringt erst die Eigenart und die architektonische Schönheit des Hauses richtig zur Geltung, wie er die Mängel eines einförmigen Hauses verdeckt und in seiner gefälligen Gesamtwirkung weniger sichtbar werden läßt. Der Blumen Schmuck ist deshalb für alle Verhältnisse anwendbar, für die Dürfte, für das Mietshaus, für die Villa, für den Palast und für das Monumentalgebäude. Die gradlinigen Straßen bedingen geradezu eine Ausschmückung durch die Belebung der Balkone und Fenster mit Blumen Schmuck, damit die Einförmigkeit der Straßen unterbrochen und die sonst fassbaren verschönert werden.

Die Gründe, warum wir unsere Fenster und Balkone schmücken, sind demnach: Die Liebe zur Blumen- und Pflanzenspflege zu wecken und zu fördern, den Schönheitssinn zu pflegen, dann aber auch, um farbenprächtige Bilder in den Straßen zu schaffen. Diese sollen ein herabes Zeugnis für den Schönheitssinn der Einwohner abgeben. Die blumengeschmückte Stadt ist dem Fremden und Besucher in angenehmer Erinnerung bleiben.

(2) Verkehrsmuseum. Am Pfingstmontag wurde das Verkehrsmuseum der Techn. Hochschule wieder für das Publikum geöffnet. Neben den bisherigen Ausstellungsständen hat das Museum eine größere Anzahl verbolter Neuenerwerbungen aller Abteilungen zu verzeichnen. Darunter ist ein Benz-Motorwagen besonders hervorzuheben. Er ist ein Geschenk von Herrn Dr. Ing. h. c. Wenz, dem Begründer der heute Veltruss bestehenden Verkehrswerke. Das Fahrzeug ist besonders wertvoll als eines der wenigen noch existierenden Originalstücke aus den Anfangsjahren des Automobilbaus. Es stammt aus dem Beginn der 1880er Jahre und zeigt in seiner äußeren Form große Ähnlichkeit mit den Victoria-Radfahrzeugen. Zur Fortbewegung dient ein hinter liegender Einzylinder-Vieraktmotor mit Batterieantrieb, der mit Pleurantriebe und Kette die Kraft von der Schwungradwelle auf die Hinterräder überträgt.

Stadtparkkonzerte. Der Stadtpark, diese weitbekannte Erholungsstätte, bietet nicht nur Genüsse zum Schauen, sondern auch solche für das Ohr. Die Freunde einer guten Musik werden darauf aufmerksam gemacht, daß heute Dienstag, den 2. Juni, nachmittags von 3—6 Uhr, die bekannte Kapelle der Vereinigung Bad. Polizeimusiker unter Obermusikmeister A. Hoffmanns Leitung ein Konzert gibt. Es ist zu hoffen, daß der Mitarbeiter ein freudiges Gesicht macht um den Besuchern des Stadtparks einige Erholungsfunden zu ermöglichen.



Sitzung der technischen Bezirksleiter. Am Dienstag, 2. Juni abends 8 Uhr, findet in der „Cambrinus-Halle“ (Sitzungsraum 2. Stock) eine Sitzung der technischen Leiter der Bezirke statt. Nebenbei wichtige Tagesordnung. Material mitbringen. Alle Leiter haben zu erscheinen.

Kleine Nachrichten

London. Reuter meldet, daß der amerikanische Forscher, Andreus in Urgal (Mongolei) angekommen sei und erklärt habe, daß er während seiner letzten Expedition nach der Wüste Gobi wertvolle Entdeckungen von menschlichen Knochen und Skeletten aus der Steinzeit machte. Andreus habe wiederum eine Anzahl derfeinerer Dinosaurier gefunden. Die Teilnehmer der Expedition hätten unter sehr schweren Strapazen der Ungunst der Witterung zu leiden gehabt. Zeitweilig seien die Schneefälle so stark gewesen, daß der Kraftwagen verschneit war und nur mit sehr viel Mühe ausgegraben werden konnte.

Koblenz, 20. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte einen gewissen Schürz, der feinerzeit in Koblenz-Traubach den Weinhandler Nibel, der die Separatisten zum Abzug aus der Stadt bewegen wollte, erschossen hat, zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, den Journalisten Hans Linde wegen Anführung zum Totschlag zu 11 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Mannheim. Die Umkehrungen der Fahrradordnung erreicht am Montag eine Rekordhöhe von 430 Fahrrädern.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Landestheater: „Die heilige Johanna“. 7—10½ Uhr.
Kaffee-Theater: Künstlerkonzert mittags und abends.
Reichsbanner: „Der weiße und der schwarze Amor“, „Jadie Coogan, der kleine Robinson“.
Festspieltheater: „Die Venus von Montmartre“.
Ergelvor-Künstlerpiel: Jeden Abend ¼ 9 Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in seinem Stil.
Kaffee Theater: Konzert nachmittags und abends.
Weltkino: „Lustige For-Boche“.
Uniontheater: „Mädchen, die man nicht heiratet“.

Bereinsanzeiger

Karlsruher: Gesangsverein „Gleichheit“. Heute Dienstag 2. Tenor und 2. Bass pünktlich ¼ 9 Uhr Singstunde. 3465 Der Sängerverein.
Rüppurr. (Naturfreunde.) Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung im „Sitz“.
Durack. (Sozialdem. Partei, Kathausstraktion.) Heute abend pünktlich ¼ 9 Uhr sehr wichtige Fraktionsung im Rathaus Zimmer 1. Kein Mitglied darf fehlen. 681

Karlsruher Polizeibericht vom 2. Juni

Verkehrshetze. In der Nacht vom Freitag auf Samstag...

Anfolge geistiger Umnachtung schloß sich eine in der Dur...

Ein Brandschaden entstand am 31. Mai früh 4.15 Uhr in...

Trunkenheit. In veroffentlichter Nacht mußte ein 30 Jahre...

Zufriedenheitsfälle am Hauptbahnhof. Am 30. Mai wurde...

Wegen unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Vorkläufige Wettersvorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Mittwoch, 3. Juni: Zeitweise wolfig, streifweise Gewitter...

Achtung Maurer! Der Betrieb Sinner-Gründel ist für Maurer gesperrt...

Kleine badische Chronik

Wullendorf. Die Gilsbachhölle Weersburg-Unter...

Tagung des Verbandes süddeutscher Tischplattenhersteller...

Einreise in Deutsch-Ostafrika (Tanganika-Gebiet). Die...

5. Kauf u. Schöffe. Karlsruhe. Müller, Kaufmann, Karlsruhe...

2. Geib u. Dübner. Karlsruhe. Gegenstand des Unter...

3. Amontia. Karlsruhe. Gegenstand des Unter...

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

1. Im Wege der Zwangsversteigerung. Nr. VI 125.

laubnis abhängig machte, wird mit dem 4. Juni d. J. außer...

Die Ueberfahrt vermittelt die im Deutschen Afrika-Dienst...

Nähere Auskunft über Platzbelegung, Ueberfahrtsbedin...

Letzte Nachrichten

Die Hilfsdienstpflicht in Bulgarien

Sofia, 31. Mai. Am 1. Juni werden die Jahrgänge von...

Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen, widrigen...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Einige unerlaubten Wassertragens und Schießens gelangte...

Rechtsangelegenheiten. Eine 30 Jahre alte Arbeiterin von...

Apfelwein. Wein vergoren. In anerkannter Qualität...

Passbilder. Für Reise und Fahrkarten sofort. Offert-Photos...

Rausch & Pester. Erbsprünzstr. 1. Erbsprünzstr. 1.

Chaiselongues. alle Arten Polstermöbel. Reparaturarbeiten...

Kammerer. 26 Erdbeerstraße 26. Kammerer.

Druckmaschinen. aller Art. Druckmaschinen.

Umtliche Bekanntmachungen. Im Konturverfahren über das Vermögen des...

Handelsregister. Karlsruhe. Handelsregister.

Handelsregister. Karlsruhe. Handelsregister.

Handelsregister. Karlsruhe. Handelsregister.

Handelsregister. Karlsruhe. Handelsregister.

Handelsregister. Karlsruhe. Handelsregister.

Handelsregister. Karlsruhe. Handelsregister.

Handelsregister. Karlsruhe. Handelsregister.

Handelsregister. Karlsruhe. Handelsregister.

Handelsregister. Karlsruhe. Handelsregister.

Handelsregister. Karlsruhe. Handelsregister.

Handelsregister. Karlsruhe. Handelsregister.

Handelsregister. Karlsruhe. Handelsregister.

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Stuttlinger Anzeigen. Anker den in Vermögensangelegenheiten...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Rastatter Anzeigen. Das Rastatter, Rastatter und Einträge...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Einladung. Die Mitglieder des Bürgerausschusses...

Sozialdemokr. Partei Karlsruhe
 Mittwoch, den 3. Juni, abends 1/2 8 Uhr,
 im Festsaal des „Friedrichshof“

Generalversammlung

Tagesordnung:
 1. Geschäfts- und Kassenbericht
 2. Eventuelle Anträge
 3. Wahl des Vorstandes
 4. Verschiedenes.

Anträge für die Generalversammlung sind bis Montag, den 1. Juni schriftlich an den Parteivorstand, den Genosse Hoffmann, Kaiserstr. 15 einzureichen. Alle Parteigenossen und -Genossinnen sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Maler-Gehilfen
 6-8 tägige, zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht.

Th. Uehlin, Malermeister, Brahmstraße 1.



„HEGRO“ REDUKTIONSPILLEN
 Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 201.

Berzweifeln Sie nicht!
 bei diesen Leiden, auch wenn andere Mittel versagen. Verlangen Sie geg. Eins. von 50 Pfg. portofrei direkt meine Broschüre „Zimm's Kränkeuren und ihre Wirkung bei Männer- und Frauenleiden, selbst in veralteten Fällen, ohne Verzicht, ohne giftige Injektionen, Herzl. Mitteln!“ Viele Geflügelte. Dr. G. H. Zimm, Med.-Beratg., Hannover, Odenstr. 3.

STADTGARTEN
 Dienstag, den 2. Juni, nachmittags von 3 1/2 - 6 Uhr: 1000
Konzert der Vereinigung bad. Polizeimusiker.

Resi Waldstraße Resi

Noch nie dagewesen!
Marionettentheater im Film
„Der weiße und der schwarze Amor“
 Ein Pappenspiel für große und kleine Kinder.
 Freunde und Kenner von Kunst und Humor kommen voll und ganz auf ihre Rechnung.
 Die begleitende Musik stellt sich aus altdeutschen Tänzen (in der Bearbeitung von Burmeister) zusammen
 sowie
Jackie, der kleine Robinson
 6 Akte. In der Hauptrolle:
Jackie Coogan.

Resi Waldstraße Resi

Unsere Kanzlei
 befindet sich
ab 3. Juni 1925
Kaiserstr. 150 III.
 gegenüber der Hauptpost.
Ludwig Marum und Dr. Albert Nachmann
 Rechtsanwälte. 3460

Fels-Pilsener

Das Bier des Kenners
 kommt zum Ausschank:

Kaffee Odeon, Kaiserstrasse 213
Felseneck, Kriegsstrasse 117
Kaffe May, Kriegsstrasse 101
Wolfschlucht, Schützenstrasse 10

wird in Flaschen verkauft bei:

W. Barth, Lebensmittelhandlung, Scheffelstrasse 63
Chr. Hertle Wwe., Marienstrasse 15
Ad. Holzhauer, Lessingstrasse 33
Val. Litt, Kronenstrasse 34
C. Lösch, Körnerstrasse 26
Lud. Nagel, Zähringerstrasse 37
W. Nees, Scheffelstrasse 47
Bernh. Oser, Waldstrasse 5
W. Schäfer, Veilchenstrasse 16
G. Straub, Steinstrasse 7

Piano
 zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen.
Lang
 Kaiserstrasse 167
 Salamander-Schuhhaus.

In 30 Minuten Ihr Passbild
 nur im Photogr. Atelier
 Kaiserstr. 50, Eing. Oberstr.

Kanalneubauten.
 Im Wege öffentlicher Ausschreibung sind die in nächster Zeit zur Ausführung kommenden
Kanalarbeiten,
 Herstellung von Zementrohr-, Steinzeugrohr- und von in der Baugruppe betonierten Kanälen, zu vergeben.
 Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsentwürfe liegen auf Zimmer Nr. 99 auf. Submissionen Montag, 16. Juni 1925, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, 2. Juni 1925, Stadt. Tiefbauamt.

Farbige Ober-Hemden
 mit 2 Kragen
 4.85
 6.15
 7.30
 9.70
 10.80

Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus mein. Fabrikat.

Wäscherei und Wäschefabrik Schorpp
 Verkaufsstellen:
 KARLSRUHE, Bernhardtstr. 8, Kaiserstr. 34 und 243, Amalienstr. 15, Waldstr. 67, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 15, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18
 DURLACH: Hauptstr. 51.
 BRUCHSAL: Schloßstr. 3.
 RASTATT: Poststraße 6.

Plakate
 aller Art liefert rasch und billig
 Buchdruckerlei
Geck & Cie., Luisenstraße 24, Teleph. 128.

Badisches Landestheater
 Dienstag, den 2. Juni 1925, 8 25, 10 15, 11 00
 4801-5000, 7301-7900

Die heilige Johanna
 Dramatische Chronik in sechs Akten und einem Prolog von Schöps.
 In Szene gesetzt von Baumhach.

Kanalneubauten.
 Im Wege öffentlicher Ausschreibung sind die in nächster Zeit zur Ausführung kommenden
Kanalarbeiten,
 Herstellung von Zementrohr-, Steinzeugrohr- und von in der Baugruppe betonierten Kanälen, zu vergeben.
 Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsentwürfe liegen auf Zimmer Nr. 99 auf. Submissionen Montag, 16. Juni 1925, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, 2. Juni 1925, Stadt. Tiefbauamt.

Farbige Ober-Hemden
 mit 2 Kragen
 4.85
 6.15
 7.30
 9.70
 10.80

Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus mein. Fabrikat.

Wäscherei und Wäschefabrik Schorpp
 Verkaufsstellen:
 KARLSRUHE, Bernhardtstr. 8, Kaiserstr. 34 und 243, Amalienstr. 15, Waldstr. 67, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 15, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18
 DURLACH: Hauptstr. 51.
 BRUCHSAL: Schloßstr. 3.
 RASTATT: Poststraße 6.

Plakate
 aller Art liefert rasch und billig
 Buchdruckerlei
Geck & Cie., Luisenstraße 24, Teleph. 128.

Hals-Nasen-Ohrenarzt Dr. Huber verreist.

Während der Messe 10% Rabatt Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstr. 36, 1 Treppe.

Gaspreis und Wassergeld.

Mit der am 1. Juni d. J. beginnenden Ableitung (Wahl-Eingug) beträgt der Gaspreis 18 Pfg. für den cbm.
 Das Wassergeld beträgt bei Berechnung nach dem Steuerwert vom 1. Juli d. J. an monatlich 1,5 Pfg. für 100 ltr. Steuerwert.
 Bei der am 1. Juli d. J. beginnenden Berechnung des durch Wassermesser festgestellten Verbrauchs (vom 2. Vierteljahr 1925 an) wird der cbm Wasser mit 12 Pfg. berechnet.
 § 17 der Versorgungsordnung für die Lieferung von Gas, Wasser und elektrischem Strom aus den Werken der Stadt Karlsruhe enthält die entsprechenden Bestimmungen.
 Einem Wunsch der Verbraucherschaft entsprechend werden wir fünftägigen Vorwarnen in den nächsten Tagen einen Abdruck der mit den neuen Preisen versehenen Versorgungsordnung zufließen. Wir bitten, die angehängte Vertragsurkunde dem Abnehmer oder Gewerbetreibenden eigenhändig unterschrieben wieder anzuhändigen.
 Karlsruhe, den 30. Mai 1925.
 Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Gesucht werden

für hier:
 2 ältere selbständige Webstuhlleitende und Fertigmacher, 3 Schriftfeger, 2 Weller, einige Kautschukarbeiter.
 für auswärts:
 mehrere Steinbauer auf Sand- und Granitstein, Maurer auf Bruch- und Backstein, Gipser, Maler, Auto- und Wagenlackierer, Blattenleger, Holzbockler, Glaser (Kaminmacher), Kaminkehrer, Putzer, Maler und Perzentmeister, Schneider auf Groß- und Kleinstück.
 mehrere Webstuhlleitende, Webst.- und Aufstreichere, Kupfergießer, Glaser, Sattler, für Auto und Kleinstück, landwirtschaftliche Kräfte.
Arbeitsamt
 für den Vermittlungsbezirk Karlsruhe.

Freitag den 5. Juni 1925, abends 7 Uhr

Abend am Rhein
 mit Feuerwerk, Bootausfahrt usw. in Maxau statt.
 Mitwirkende:
 Rheinklub Alemannia, Karlsruhe / Kanaklub „Rheinböden“ Karlsruhe / Wassersportverein, Maxau / Das Ruckel-Quartett / Die Harmonikkapelle.
 Züge nach Maxau ab Hauptbahnhof: 4.12, 5.55, 6.25, 7.30, 9.10 nachmittags. Außerdem fährt 6.05 nachmittags ab Hauptbahnhof ein Sonderzug nach Maxau, Mülburg 6.15, Knielingen ab 6.20, Maxau an 6.25 Uhr nachmittags. Dieser Sonderzug fährt als letzter Zug nach Karlsruhe Hbf. zurück. Maxau ab 9.50 nachmittags, Knielingen an 9.56, Mülburg an 10.02, Karlsruhe an 10.13 Uhr nachmittags. Fahrkarten zu dem Sonderzug werden bis **Donnerstag, den 4. Juni d. J., abends 6 Uhr** abgegeben in der Anknüpfungsstelle des Verkehrsvereins, Bahnhofplatz 6, im Reisebüro Karlsruhe A. G., Kaiserstr. 156 und im Zigarrenhaus Pfeiffer, Marktplatz.
 Für Verpflegung ist bestens gesorgt.
 Eintritt wird nicht erhoben.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bruchsal.

Der Beitrag zur Krankenversicherung betr. Infolge der ungünstigen finanziellen Lage der Kasse mußte der Kassenvorstand durch Beschluß vom 14. Mai d. J. den Beitrag von 6% auf 7% heraufsetzen. Es ist demnach mit Wirkung vom 1. Juni 1925 die untenstehende Tabelle maßgebend.

A. Lohnstufen und Beiträge

Lohnstufe	Wohlfühler Arbeitslohn	Grundlohn	Beitrag bei 7%		Beitrag bei 6%	
			pro Tag	pro Woche	pro Tag	pro Woche
I.	—	8.—	0.07	0.05	0.49	0.33
II.	8.01	12.—	0.10 1/2	0.07	0.74	0.53
III.	12.01	18.—	—	0.14	0.98	0.70
IV.	18.01	24.—	—	0.21	1.47	1.03
V.	24.01	32.—	—	0.28	1.95	1.39
VI.	32.01	39.—	—	0.35	2.45	1.73
VII.	39.01 u. mehr	—	—	0.42	2.94	2.06

NB. Der Beitrag zur Erwerbslosenversicherung beträgt 3 St. 1/2 des Krankenversicherungsbeitrages.
 Bruchsal, den 28. Mai 1925.
 Der Kassenvorstand:
 H. Schmalz, Vorsitzender.